

EVENT



**Lee Priest,
1. Platz**



DUPLIZITÄT

Lee Priest gewinnt auch das zweite Event der neuen Profiorganisation PDI.

Text und Fotos: Ina Dölle, www.freynutrition.de

Nach der Night of Champions in New York – praktisch die Wiederauferstehung dieses traditionsreichen Profiwettbewerbs – war die „British Night of Champions“ das zweite Event der PDI von Wayne S. DeMilia. Wie in New York zeigte DeMilia seine Vorzüge als erfahrener Promoter, was sich insbesondere in dem reibungslosen Ablauf des zweitägigen Aufenthalts in London bemerkbar machte. Die Meisterschaft fand im renommierten „Hackney Empire Theatre“ statt, das sich durch eine nahezu romantische Atmosphäre gekonnt in Szene setzte und zudem zahlreiche Räume zum Vorbereiten, Eincremen und Ausruhen für Athleten und Betreuer besaß.

Kurz vor Wettkampfbeginn stellten sich die vermeintlichen Favoriten **Sammy Al-Haddad**, **Geoff Hargreaves**, **Valentin Jabes**,

Rodney St. Cloud, **Lee Priest** und **Andreas Frey** den zahlreichen Fragen des Publikums, wobei DeMilia die Gelegenheit nutzte, um Medien und Zuschauern die Intention der PDI und ihren weiteren Werdegang zu erläutern. Im Zuge der PDI-Wettkämpfe werden Dopingtests durchgeführt, anfangs auf Diuretika und sukzessive auf anabole Steroide und andere unerlaubte Substanzen. DeMilia plant zunächst, nur im Herbst Meisterschaften zu organisieren, damit den PDI-Athleten im Frühjahr genug Zeit zur Erholung bleibt. Nach ungefähr 45 Minuten war das Seminar beendet und der Wettkampf konnte beginnen.

Insgesamt waren 15 Athleten am Start, wobei nicht jeder Profistandard zeigte. Einige waren regelrecht „off“, und man musste sich fragen, warum ein vermeintlich erfahrener Athlet in derart schlechter Form eine Wettkampfbühne betritt. Schnell trennte

Schnell trennte sich die Spreu vom Weizen, und man konnte sofort sehen, wer an diesem Abend zu den Besten zählte.

sich die Spreu vom Weizen, und man konnte auf Anhieb sehen, wer an diesem Abend zu den Besten zählte und wer eben nicht.

Lee Priest konnte sich auch in London behaupten. Bei einer schlechteren Form, was Muskelteilung und -definition betraf, war wohl sein Name respektive Bekanntheitsgrad ein Grund für seinen ersten Platz. Auch die zahlreichen Tätowierungen trübten seine Gesamterscheinung, und für manch einen Zuschauer war es sogar unerklärlich, wieso er für seine dargebotene Leistung mit dem ersten Platz belohnt wurde.

Sammy Al-Haddad, 2. Platz





**Andreas Frey,
3. Platz**



**Rodney St. Cloud,
4. Platz**

ERGEBNISSE

Platz	Name	Preisgeld
1	Lee Priest	USD 12 000
2	Sammy Al-Haddad	USD 7 000
3	Andreas Frey	USD 5 000
4	Rodney St. Cloud	USD 3 000
5	Valentin Jabes	USD 2 000
6	Phil Carlon	USD 1 000
7	José Maria Forte	
8	Julio Freitas	
9	Geoff Hargreaves	
10	Jason Corrick	
11	Per Yuhl	
12	Charles Mario	
13	James Liewellen	
14	Rafhael Lapoirse	
15	Paul Megwa	

**Valentin Jabes,
5. Platz**



**Phil Carlon,
6. Platz**



Sammy Al-Haddad überzeugte durch eine hervorragende Definition und Proportion und zeigte das mit Abstand beste Posing des Abends: Als Gladiator verkleidet wusste er die tobende Menge im Saal mehr und mehr zu begeistern. Da die Posingkür bei der PDI als eigenständige Wertungsrunde gezählt wird, war seine überdurchschnittlich gute Show ein wesentlicher Grund für seinen zweiten Platz.

Nachdem **Andreas Frey** bei seinem Profidebüt in New York einen hervorragenden zweiten Platz erreichen konnte, belegte er hier Rang drei. Mit 27 Jahren und 127 Kilogramm (fast 30 Kilo mehr als Al-Haddad) war er der schwerste und zugleich jüngste Athlet des Feldes – und zwei Kilo schwerer und etwas härter als in New York. Zu seinen Stärken gehörten die Schultern und der Rücken. Schwachpunkt und sicher auch ein Grund für keine bessere Platzierung war seine Wadenmuskulatur, insbesondere ihr Muskelquerschnitt. Nichtsdestotrotz: Der Paderborner überzeugt vor allem durch seine Bühnenpräsenz und hat noch den Großteil seiner Karriere vor sich.

Rodney St. Cloud ist mit seiner Teilnahme der dritte IFBB-Profi (neben Priest und Jabes), der die PDI in seine Wettkampfpläne einbezogen hat. Der 16. des Mr. Olympia konnte sich hier den vierten Platz sichern. Um in Zukunft weiter vorne mitmischen zu können, sollte er noch fünf bis sieben Kilo an trockener Muskelmasse zulegen.

Auch in London errang **Valentin Jabes**, der insbesondere durch seine harmonische Körperentwicklung und ein beeindruckendes V im Oberkörper bestach, einen Finalplatz. Mit einer etwas besseren Definition hätte er sich auch besser platzieren können.

Der 43-jährige **Phil Carlon** machte im wahrsten Sinne des Wortes eine gute Figur und konnte sich zu Recht einen Finalplatz sichern. Muskelmasse war ordentlich vorhanden, wenn auch weniger als bei den vor ihm platzierten Athleten. Carlon konnte jedoch nicht die Härte aufbieten, für die er in seiner britischen Heimat so bekannt ist.

Alles in allem war die British NOC eine durchweg professionell veranstaltete Meisterschaft mit einem straffen und pünktlich eingehaltenen Zeitplan. Die Zukunft wird zeigen, wie sich die PDI entwickeln wird. Im Herbst sind weitere Wettkämpfe geplant, wobei erneut die Night of Champions in New York die Saison eröffnen wird. Anschließend sollen weitere Grand Prix in Europa folgen, beispielsweise in Norwegen, England, Frankreich und Dänemark. □



Hackney Empire Theatre – Brustpose: Sammy Al-Haddad, Andreas Frey und Lee Priest.



„Illuminat“ Andreas Frey, „Gladiator“ Sammy Al-Haddad und „Superman“ Lee Priest.



finales Line-up: Sammy Al-Haddad, Andreas Frey, Valentin Jabes, Rodney St. Cloud, Lee Priest



Lee Priest bei der Siegerehrung mit Charles Clairmonte und Shaun Davis und beim Posedown mit Andreas Frey.